

# Pro Campus-Presse.

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

Herausgegeben von MLP und dem Medienfachverlag Rommerskirchen

Februar 2005

## Auslandsstipendien: Globetrotter

Still, fast einen Tick zu still ging es nach dem Geschmack von Yvonne Globert in der Redaktion der niederländischen Tageszeitung *Trouw* zu. „Die Diskussionskultur ist dort weit weniger ausgeprägt. Themenkonferenzen wie in deutschen Redaktionen finden kaum statt“, stellte die Journalistin, die heute für die *Frankfurter Rundschau* schreibt, schnell fest. Trotzdem bereut sie im Rückblick keinen Tag ihres knapp dreimonatigen Praktikums in Amsterdam, das sie dank eines Austauschstipendiums der Internationalen Journalistenprogramme (IJP) antreten konnte. Neben einer neuen Sprache und tieferen Einblicken ins Nachbarland brachte ihr der Aufenthalt vor allem eins ein: Kontakte. „Ich konnte von Amsterdam aus einen Artikel in der *Frankfurter Rundschau* unterbringen. Das hat mir sicherlich auch ein wenig den Weg zu meiner

Korrespondent zu arbeiten – und dabei ein fremdes Land besser kennen zu lernen. Dabei gibt es verschiedene Arten von Stipendien: zum einen Auslandsrecherchen wie sie das Netzwerk Recherche anbietet ([www.netzwerkrecherche.de/html/ausbildung.htm](http://www.netzwerkrecherche.de/html/ausbildung.htm)), zum anderen Praktika und Austauschprogramme wie das der IJP ([www.ijp.org](http://www.ijp.org)). Alle wenden sich an junge, begabte Journalisten, die bereits Praxiswissen gesammelt haben. „Qualität und Erfahrung“ sind laut Peter Littger, Leiter des Deutsch-Britischen Journalistenstipendiums im IJP, die Bedingungen für die Aufnahme in das Programm. „Wenn ein junger Bewerber sich nicht sicher ist, ob er schon für den Austausch bereit ist, soll er lieber noch ein Jahr warten“, so Littger.

Auch Nachwuchsjournalisten, die noch studieren und als Freie für Zeitungen arbeiten, können in den Genuss einer Recherche-reise kommen. Aktuell vergibt das finnische Außenministerium Journalistenstipendien für Studenten, die kurz vor ihrem Examen stehen (Bewerbungsfrist ist der 15. März, [www.finnland.de](http://www.finnland.de) ⇒ Aktuelles ⇒ Die Botschaft informiert). Aber auch hier gilt: Eine gewisse Erfahrung ist notwendig. Weitere Links: [www.vogel-stiftung.de](http://www.vogel-stiftung.de); [www.inwent.org](http://www.inwent.org); [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org); <http://kontext.ruhrgas.de>.

● rib

Auslandserfahrung dank  
Journalistenstipendium:  
Auch Nachwuchsschreiber  
können sich bewerben.



jetzigen Stelle geebnet“, sagt die 28-Jährige. Wie Yvonne Globert nutzen Hunderte von Jungjournalisten die Stipendien zahlreicher Anbieter, um ein paar Wochen außerhalb Deutschlands ein Thema zu recherchieren, für ausländische Zeitungen zu schreiben oder als

## SPRACHE & STIL

### Unwörter

„Humankapital“ heißt das Unwort des Jahres 2004 – ausgewählt von einer Jury der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Der Begriff degradiere Arbeitskräfte in Betrieben und mache aus den Menschen eine nur noch ökonomisch interessante Größe, begründet die Jury ihr Urteil. Auf den zweiten Platz der Negativrangliste kam das „Begrüßungszentrum“, ein von Otto Schily geprägter Euphemismus, mit dem der Innenminister das geplante Auffanglager für afrikanische Flüchtlinge bezeichnet hatte. Als drittschlimmstes Wort empfanden die Wissenschaftler „Luftverschmutzungsrechte“. Alle drei Begriffe wurden im vergangenen Jahr in den Medien verwendet – und so öffentlich verbreitet. Dass Journalisten unbedacht Floskeln übernehmen, liegt dabei oft in der Absicht von Lobbyisten. Ob „Konsumverweigerer“, „Bürgerversicherung“ oder „Raumpfleger“ – viele Euphemismen werden eigens geprägt, um die wahren Sachverhalte zu verschleiern.

Damit sie sich nicht aus Versehen vor einen fremden Karren spannen lassen, sollten Berichterstatter ihre Wortwahl gründlich prüfen. Das gilt auch für viele vermeintlich harmlose Bezeichnungen. „Preiswert“ beispielsweise ist ein viel gebrauchtes Synonym für „billig“ – im Wortsinn bedeutet es aber, dass etwas seinen Preis wert ist, also auch teuer sein kann. Das Wörtchen verdanken wir dem Handel, der teure Ware nicht als teuer bezeichnen wollte und darum auf diesen Ausweg verfiel.

Oft verwechselt werden auch „anscheinend“ und „scheinbar“, dabei sind sie das genaue Gegenteil voneinander. „Anscheinend ist er taub“ bedeutet: Offenbar kann der Mensch nicht hören. „Er ist scheinbar taub“: Er kann sehr wohl hören, vermittelt aber den falschen Anschein, er sei taub.

## SURFTIPP

### Wissensdurst gratis stillen

Wie im Dezember angekündigt, läuft vom 1. bis 14. Februar unsere Sonderaktion mit dem Verlag Spektrum der Wissenschaft. [www.spektrumdirekt.de](http://www.spektrumdirekt.de), die erste Online-Tageszeitung in Sachen Wissenschaft und Forschung, ist in diesem Zeitraum auch für Nichtabonnenten kostenlos zugänglich. Wer sich für Themen vom Urknall über den genetischen Fingerabdruck bis zur Relativitätstheorie interessiert, kann aus einem reichen Angebot aktueller und gut verlinkter Artikel schöpfen. Ebenfalls ausnahmsweise gratis abfragbar sind die Online-Lexika der Physik, Chemie und Biologie unter [www.wissenschaft-online.de/lexika](http://www.wissenschaft-online.de/lexika).

## KRITIK

### Hochschul-Special

Seit Mitte Januar liegt das neueste *Spiegel Special* „Hochschulen, Eliten, Berufe“ an den Kiosken aus. Wer das 130-Seiten-Heft für fünf Euro kauft, könnte beim Lesen ein Déjà-vu-Erlebnis haben. Vergangenen November beschäftigte sich das Mutterblatt ebenfalls mit dem Thema. Die komplette Titelgeschichte der *Spiegel*-Ausgabe 48/2004 findet sich wörtlich wieder, ebenso das große Universitäten-Ranking. Allerdings geht das Special noch etwas mehr in die Tiefe und porträtiert einzelne Studiengänge wie BWL in Vallendar, Germanistik in Göttingen oder Chemie in Freiberg.

Ansonsten steht das Heft ganz im Zeichen des Elite-Begriffs: Der bayerische Wissenschaftsminister Thomas Goppel berichtet von seinem neuen Elite-Netzwerk, die Spitzenhochschulen in den USA, England und Frankreich werden vorgestellt, ehrenamtliches Engagement und Stipendien empfohlen. Dabei wimmelt es von Protagonisten, die in jungen Jahren schon eine Firma gegründet, mehrere Studienabschlüsse erworben oder bereits bahnbrechende Forschungsarbeit geleistet haben.

Weniger elitär, dafür aber kritischer wird's im hinteren Heftdrittel: Dort geht's um Berufsfelder für Akademiker, das Dauerstreitthema Studiengebühren und den umstrittenen Siegeszug der Bachelor- und Masterstudiengänge.



### Impressum

Herausgeber: MLP und Medienfachverlag Rommerskirchen

Redaktion: Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.),  
Thomas Breiding, Matthias Daniel, Anna von Garmissen,  
Michaela Paus, Marc Ribbrock  
Tel.: 02228/931-150, Fax: -137,  
E-Mail: [insight@rommerskirchen.com](mailto:insight@rommerskirchen.com)

Medienfachverlag Rommerskirchen GmbH,  
Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck

MLP Finanzdienstleistungen AG, Thomas Breiding,  
Forum 7, 69126 Heidelberg,  
Tel.: 06221/308-2193, Fax: -1131,  
E-Mail: [kontakt@procampuspresse.de](mailto:kontakt@procampuspresse.de)  
[www.procampuspresse.de](http://www.procampuspresse.de)

## FOTORECHERCHE

### Bilderrätsel

Zu jedem Artikel gehört ein passendes Bild – je nach Länge auch mehrere. Sie machen die Leser auf Texte aufmerksam und lockern Bleiwüsten auf. Zwei Bedingungen sollten jedoch immer erfüllt sein: Zum einen muss die Abbildung einen klar erkennbaren Bezug zum Text haben, zum anderen muss sie qualitativ in Ordnung sein. Kleine Bildchen aus dem Internet taugen da wenig, eine Auflösung von 300 dpi („Dots per Inch“) sollten Fotos schon haben, damit sie nicht „pixelig“ wirken.

Besonders gut gelungen ist eine Illustration, wenn die Aussage schnell zu erfassen ist und das Bild Emotionen transportiert. Doch wie kommt man an solches Material, wenn das Budget knapp ist und der Redaktionsschluss drängt?

Meist hilft gründliche Internetrecherche weiter. Handelt der Artikel von Verbänden, Behörden, Firmen oder anderen Einrichtungen, lohnt ein Blick auf die entsprechenden Homepages. In vielen Fällen gibt es dort einen eigenen Online-Presseservice, der Bilder zum kostenlosen Herunterladen bereithält.

Eine gute Adresse ist auch [www.presseportal.de](http://www.presseportal.de). Der Presdienst news aktuell, ein Tochterunternehmen der Nachrichtenagentur dpa, bietet hier einen umfassenden Service für Journalisten. Dazu gehört eine Datenbank mit mehr als 12.000 Bildern. Anmeldung und Nutzung zu redaktionellen Zwecken sind kostenfrei. Auch die Bilderdienste von Suchmaschinen wie [www.google.de](http://www.google.de) und [www.yahoo.de](http://www.yahoo.de) können zum Erfolg führen. Einfach Stichwort eingeben und „Bilder“



**Kostenlose Fotos: presseportal.de**

anklicken. Vor dem Download sollte jedoch geprüft werden, ob die Fotos honorarfrei zu haben sind und die Qualität stimmt. Eine weitere Möglichkeit sind Screenshots und Ausschnitte von Zeitungen oder Zeitschriften. Soweit die Quelle genannt wird und kenntlich ist, dass es sich um Ausrisse handelt, dürfen Redaktionen kostenfrei Websites, Titelbilder und Berichte in ihren Publikationen abbilden.

Etwas aufwendiger, aber schön für den Leser sind Infografiken. Sie lassen sich mit ein wenig Arbeitseinsatz ohne fremde Hilfe am Computer anfertigen und erleichtern oft das Verständnis von Statistiken und Auswertungen. Farbiger unterlegt können sie ein echter Blickfang sein.

Nicht zuletzt ist es in Zeiten von digitaler Fotografie immer eine gute Möglichkeit, selbst zu knipsen und die Bilder ins Redaktionssystem einzupflegen. Anständige Digitalkameras gibt es inzwischen schon für um die 150 Euro.

## WORKSHOP

### Pro Campus-Presse Seminar

Am 1. März veranstaltet Pro Campus-Presse in Wiesloch bei Heidelberg einen Workshop zum Thema Hochschulzeitschriften. Anmelden können sich Redakteure von Universitätszeitungen, die bei der Initiative registriert sind. Referent ist Professor Volker Wolff, früherer Chefredakteur der *Wirtschaftswoche* und Geschäftsführender Leiter des Instituts für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Die Seminarkosten übernimmt MLP. Die Teilnehmerzahl ist allerdings beschränkt, es gilt das Eingangsdatum der Anmeldung unter [kontakt@procampuspresse.de](mailto:kontakt@procampuspresse.de). Die an der Initiative teilnehmenden Redaktionen erhalten in den nächsten Tagen ausführliche Informationen per E-Mail.

## THEMENTIPP

### Gerichtsurteil

Allgemeinen Studiengebühren an deutschen Universitäten steht nichts mehr im Weg. Am 26. Januar erklärte das Bundesverfassungsgericht das gesetzliche Gebührenverbot aus dem Jahr 2002 für verfassungswidrig.

Nun liegt es in der Verantwortung der einzelnen Bundesländer, ob sie ihre Studiengänge kostenpflichtig machen. Bayern steht bereits in den Startlöchern: Schon ab kommendem Winter sollen die Studenten zahlen. Auch die Banken haben vorgearbeitet. Sie präsentieren in Kürze ihre Konditionen für Bildungskredite. Die zu erwartende Höhe der Studiengebühren liegt bei rund 500 Euro pro Semester.

Medienreaktionen, Argumente von Gegnern und Befürwortern sowie die Pläne der einzelnen Länder sind unter anderem nachzulesen auf: [www.spiegel.de/unispiegel](http://www.spiegel.de/unispiegel), [www.bmbf.de/de/3547.php](http://www.bmbf.de/de/3547.php), [www.studis-online.de/HoPo/art-197-aktionstag.php](http://www.studis-online.de/HoPo/art-197-aktionstag.php), [www.faz.net](http://www.faz.net) ⇒ Aktuell ⇒ Politik ⇒ Kirche & Bildung, [www.netzeitung.de/deutschland/322891.html](http://www.netzeitung.de/deutschland/322891.html), <http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/27.01.2005/1613410.asp#art>.

## MLP-THEMENSERVICE

## Sport-Asse an der Uni

Die Universiade in Innsbruck ist gerade vorbei. Die rund 1.500 Athleten, die sich bei den „Weltwinterspielen der Studierenden“ in zehn Disziplinen gemessen haben, sind wieder in ihre Studienorte zurückgekehrt. Mitgebracht haben sie nicht nur Gold, Silber und Bronze (in den elf Tagen standen 69 Medaillenentscheidungen an), sondern auch einen Koffer voller Eindrücke und Geschichten. Das ist guter Stoff für eine Nachberichterstattung, zumal bei dem sportlichen Event hochkarätige Wintersportler am Start waren. Ein Beitrag über die Universiade könnte diese Athleten, die

Foto: WU2005/Michael Rathmayr



Ein guter Stoff für eine Nachberichterstattung sind die Weltwinterspiele der Studierenden.

zugleich Leistungssportler und Studenten sind, einmal vorstellen. Da ist zum Beispiel Georg Hettich, Student an der FH Furtwangen, der in der nordischen Kombination gleich zu Beginn der Universiade Gold für das deutsche Team holte. Oder Ski-Ass Johannes Stehle, der neben seiner sportlichen Karriere an der FH Hagen studiert.

Spannend ist auch ein Blick hinter die Kulissen. Denn es wissen noch längst nicht alle Kommilitonen, was genau die Universiade ist und dass sowohl die Winter- als auch die Sommerspiele im Zwei-Jahres-Rhythmus in wechselnden Städten veranstaltet werden.

Informationen – natürlich auch zur Sommer-Universiade im türkischen Izmir vom 11. bis 21. August 2005 – gibt es beim Internationalen Universitätssportverband FISU in Brüssel ([www.fisu.net](http://www.fisu.net)). Ihm gehört der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) an. Als Dachverband des hiesigen Hochschulsports und Veranstalter auch zahlreicher nationaler Meisterschaften ist der adh Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Unisport (Tel.: 06071/2086-10, E-Mail: [adh@adh.de](mailto:adh@adh.de), Internet: [www.adh.de](http://www.adh.de)).

Weitere Infos speziell zur Winteruniversiade in Innsbruck/Seefeld gibt es im Internet unter [www.universiade-innsbruck.org](http://www.universiade-innsbruck.org). Pressereferent des Organisationskomitees ist Bernd Obermayr, Tel.: 0043/512/5360-2005, E-Mail: [bernd.obermayr@isoc2005.at](mailto:bernd.obermayr@isoc2005.at).

## Studenten helfen Flutopfern

Die Flutkatastrophe in Südasien hat alle bewegt und sollte auch nicht so schnell wieder aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verschwinden. Studentenzeitschriften können einen ganz eigenen Zugang zu dem Thema finden, indem sie nach der Betroffenheit, aber auch dem Engagement von Kommilitonen fragen.

Ein Beispiel für eine von Studenten organisierte Hilfsaktion ist die Internetseite [www.asienflut.de](http://www.asienflut.de), die eine Vermissten-datenbank, einen Spendenaufruf, ein Forum und zahlreiche Links umfasst. Die fünfköpfige Redaktion besteht zum großen Teil aus Studenten. „Wir haben uns nach der Katastrophe gefragt, was man noch machen kann außer spenden“, erzählt Chefredakteur Stefan Zimmermann. Bereits drei Tage nach der Flut ging die Website online. Inzwischen arbeite man bei der Datenbank auch mit dem Bundeskriminalamt zusammen, sagt Zimmermann. Als längerfristiges Projekt sei überdies die Gründung eines Vereins geplant. Dieser solle Kindern in Deutschland helfen, die ihre Eltern durch das verheerende Seebeben verloren haben.

Doch die Internetseite ist nur ein Beispiel. Man kann auch über Studenten berichten, die ehrenamtlich für Hilfsorganisationen in den Flutgebieten im Einsatz waren oder in Deutschland Spenden gesammelt haben. Interessant ist auch, nach Hochschulen zu fragen, die Partnerschaften mit Universitäten in den betroffenen Staaten haben. Und schließlich kann man den Kontakt zu Studierenden beispielsweise der Tamilistik oder Indologie suchen. Wie sprechen Studenten und Professoren dieser Fachbereiche über die Flutkatastrophe? Sind ihre Folgen auch in Seminaren oder Vorlesungen Thema? Welche Projekte von Studierenden gibt es an den Hochschulen, die sich schon seit längerer Zeit um andere Krisengebiete kümmern?

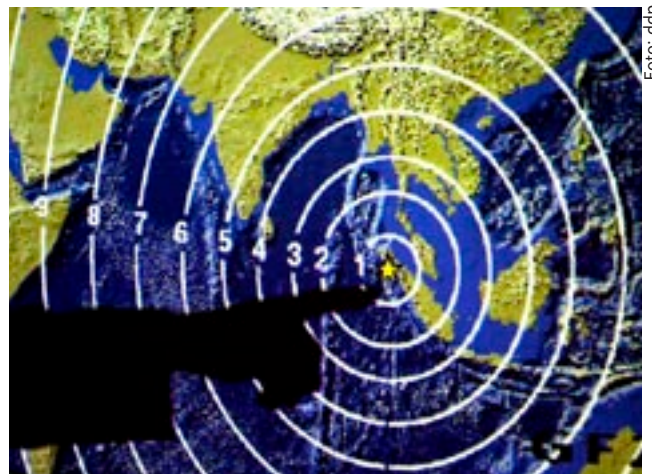


Foto: ddp

Die verheerende Flutkatastrophe in Südasien sollte auch von Studentenzeitschriften thematisiert werden.